

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurtler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellhä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. N. d. L. N. 3421

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinspaltige mm-Beile 7 Pfa., Reklame-
zeile 15 Pfa. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 231

Calw, Donnerstag, 4. Oktober 1934

1. Jahrgang

Parlament auch in Eßland beseitigt

Reval, 3. Oktober.

Staatspräsident Pats hat am Dienstag nacht das estländische Parlament aufgelöst. Das jetzt aufgelöste Parlament hätte verfassungsmäßig bereits am 1. Mai dieses Jahres seine Tätigkeit einstellen sollen. Da aber nach Schaffung der autoritären Regierung Pats-Landoner und nach Verhängung des Ausnahmestandes die Parlamentswahlen verschoben wurden, blieb das bisherige Parlament im Amt. Seine Rechte wurden allerdings stark beschnitten. Die Regierung ließ vor Eröffnung der Herbsttagung den Abgeordneten mitteilen, daß sie zeretzende Kritik der Regierungshandlungen von der Parlamentstribüne herab nicht zulassen werde. Als am Dienstag zwei Abgeordnete dennoch in sehr ausgesprochener Form die Regierungsmassnahmen kritisierten und sie als un-demokratisch bezeichneten, erfolgte die Auflösung des Parlaments.

Es ist nicht anzunehmen, daß in absehbarer Zeit Neuwahlen in Eßland erfolgen werden. Die Regierung Pats dürfte vielmehr ohne Parlament weiterregieren. Damit ist der letzte demokratische Anstrich der Regierung Pats verschwunden und Eßland ist auch äußerlich in die Reihe der völlig autoritär regierten Staaten eingetreten.

Endlich ein ordentliches Gericht

Saarbrücken, 3. Oktober.

Nach 14 Tagen völligen Schweigens hat sich die Regierungskommission nunmehr endlich veranlaßt gesehen, auf die zahllosen Anfragen der Presse über den hier vielbesprochenen mysteriösen Polizeifall auf den Bergmann Anton Schulz aus Münchwilz zu erklären, daß diese Angelegenheit dem obersten Abteilungsgericht zur weiteren Behandlung überwiesen worden sei und dessen Entscheidung zunächst abgewartet werden müsse.

Es kann nur außerordentlich begrüßt werden, daß diese Angelegenheit vor dem Forum des neutralen Abteilungsgerichts verhandelt wird, wie es der saarländischen Öffentlichkeit im Interesse einer restlosen Aufklärung dieses dunklen Falles schon längst dringend erforderlich schien. Es dürften keine Zweifel darüber bestehen, daß das oberste Abteilungsgericht einwandfrei feststellen wird, wer für diesen eigenartigen Widerstand eines einzelnen gegen die durch eine Uebermacht von Polizeibeamten verkörperte Staatsgewalt die Schuld trägt. Den Verhandlungen und dem Urteil des obersten Abteilungsgerichts wird jedenfalls allseitig mit Ruhe und größtem Interesse entgegengekehrt.

Der Terror der Separatisten gegen die Deutsche Front. Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front, dessen Vorhandensein Barthou immer noch zu bestreiten versuchte, nimmt täglich zu. Es vergeht kein Tag, ohne daß Meldungen über Verhaftungen, Ueberfälle usw. auf Angehörige der Deutschen Front zu verzeichnen sind.

Schwere Zwangsarbeit für 135 Aufständische

Wien, 4. Oktober.

Die 135 im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Bundeskanzleramt festgenommenen und nach Wöllersdorf gebrachten Aufständischen werden auf Anordnung der Sicherheitsbehörde zu schwerer Zwangsarbeit herangezogen. Auf Beschluß der Anlagenschwelle war gegen sie kein Verfahren (!) eingeleitet worden.

Die Verhaftung des Polizeibeamten Dr. Franz Sonnleitner hat, wie jetzt ebenfalls bekannt wird, weitere Kreise gezogen. Im Zuge der Erhebungen wurden die Gattin und die Schwester Sonnleitners sowie zwei weitere Beamte der Polizeidirektion festgenommen.

Die kirchliche Neuordnung in Württemberg

Verfassung der ev. Landeskirche jener der übrigen deutschen Kirchen angeglichen

Berlin, 3. Oktober.

Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das geistliche Ministerium der Deutschen evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württemberg umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte.

Der Landeskirchentag wird umgebildet in die Landessynode, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. 12 Mitglieder der Landessynode werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchentages berufen. Für die Berufung wird die Zusammensetzung des bisherigen Landeskirchentages nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zu Grunde gelegt. Sechs weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen Laien sein. Nach Bildung der Landessynode gilt der bisherige Landeskirchentag als aufgelöst.

Der Landeskirchenausschuß besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen eines vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landessynode aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernennt weiter die Mitglieder des kirchlichen Disziplinargerichtes, den Vorsitzenden, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landessynode und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen.

Die Befugnisse des Landesbischofs übernimmt bis auf weiteres der von der Deutschen evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der Deutschen evangelischen Kirche angeglichen.

Die Vorgänge in der Rassenverwaltung

In Ergänzung der Meldung über die Notwendigkeit der Einsetzung eines Kommissars für die württembergische Landeskirche teilt die Kirchenamtliche Pressestelle mit:

„Nunmehr liegt der Bericht vor, den die bisherigen Beamten der landeskirchlichen Rassenverwaltung über die rassenmäßigen Vorgänge bei der Evangelischen Landeskirche Württembergs gegeben haben. Darnach haben sich bereits im April dieses Jahres der Landesbischof Wurm und

Der Kirchenrat Dr. Schaffler die alleinigen Vollmachten über Guthaben der Landeskirche in Höhe von 1 621 038 RM. übertragen lassen. Es heißt in dem Bericht: Dieser Betrag ist in ungewöhnlicher Weise der ordentlichen Verwaltung durch den Rassenleiter entzogen worden. Ein derartiges Eingreifen dürfte in einer öffentlichen Verwaltung wohl einzig dastehen. So veranlaßte Oberkirchenrat Dr. Schaffler auch am 6. September, also nach vollzogener Eingliederung der Landeskirche in die Deutsche Evangelische Kirche, die Ueberweisung von insgesamt 230 000 RM. aus landeskirchlichen Mitteln an die Basler Mis-

sionsgesellschaft und an die sog. „Werknennissynode“ in Barmen, zu Händen des Superintendenten im einseitigen Ruhestand, Koch-Dehnhausen. Ein Verwendungszweck ist nicht angegeben. Der Kassierer des württembergischen Oberkirchenrates machte schriftlich und mündlich Bedenken gegen die Ueberweisungen geltend. Seine Einwendungen wurden jedoch von Dr. Schaffler zurückgewiesen und die Ueberweisung angeordnet. Gleichzeitig erhielt die Registratur des Oberkirchenrats den Auftrag, den Einlaufvermerk für das Schreiben des Kassierers, in dem dessen Bedenken geltend gemacht wurden, so zu löschten, daß er nicht mehr sichtbar sei. (!)

Die Stuttgarter Rede des Reichsbischofs

Reichsbischof Müller: Wir wollen Deutsche und Christen sein!

Der amtliche Text der Rede des Reichsbischofs Müller, die dieser in der Stuttgarter Stadthalle hielt, lag seinerzeit bei Redaktionschluß nicht vor. Aus diesem Grunde tragen wir ihn heute nach.

Nach der Rede des Leiters der Deutschen Christen, Dr. Kinder, ergriff der Reichsbischof Ludwig Müller, von der Versammlung mit Heilrufen begrüßt, das Wort. Er dankte zunächst für die Liebe, die ihm im Schwabenland entgegengebracht worden sei. Sie gebe ihm neue Kraft für den Weg, den er zu gehen gedente. Ausgehend vom Erlebnis des Frontkämpfers zeichnete der Reichsbischof das Wachsen und Werden des neuen Volksebewußtseins, das in der nationalsozialistischen Bewegung und zuletzt im nationalsozialistischen Staat seinen Ausdruck gefunden hat. Er kam dann auf jenes große Erlebnis zu sprechen, das ihm durch die Bekanntheit mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler wurde. Solange er lebe und arbeite, bleibe er an der Seite des Führers, tren bis zum letzten. In der Kampfzeit habe, so führte der Reichsbischof weiter aus, die nationalsozialistische Bewegung im Kampf gegen Marxismus und Bolschewismus das Wort der deutschen evang. Kirche getan. Deshalb bedauere er, daß Pastoren aus dieser Kirche den Weg zu Adolf Hitler immer noch nicht gefunden hätten. Wenn die evangelische Kirche an dieser Volksbewegung vorbeigehe oder wenn diese Volksbewegung an der evangelischen Kirche vorbeigehe, dann sei es mit ihr und mit der evang. Kirche aus. Deshalb sei es notwendig geworden, das nationalsozialistische Erlebnis in die Kirche hineinzutragen. Wir wollen mit Be-

wußtsein Deutsche und Christen sein!

Der Reichsbischof wandte sich sodann gegen die Gerüchte, die sich einerseits mit der Arbeit der Deutschen Christen und andererseits mit seiner Person befaßten, um darauf die Stellung der Deutschen evangelischen Kirche zum deutschen Staat in kurzen Worten zu umreißen. Wir schließen, so bemerkte der Reichsbischof, kein Konkordat ab. Wir haben mit dem deutschen Staat keine discordia, denn dieser Staat sind wir selbst. Ueber die Erziehung der jungen Theologen äußerte sich der Reichsbischof dahin, daß unsere Pastoren nicht über dem Volk stehen und von den Kanzeln auf das Volk herab reden dürfen, sondern daß sie mitten im Volk stehen sollen. Hier wandte sich der Reichsbischof noch einmal gegen verschiedene Gerüchte, die sich mit der Maßregelung von Geistlichen befaßten. Kein einziger Pfarrer ist so betonte er, in Deutschland brotlos geworden und kein einziger Pfarrer ist je gehindert worden, das Evangelium zu verkünden. Der gesunde deutsche Mensch fühle genau, daß wir in einem geeinten Deutschland eine geeinte deutsche evangelische Kirche haben müßten.

Am Schluß seiner großen Rede berührte der Reichsbischof das Innenleben der Deutschen evang. Kirche, das ganz auf Christus gegründet sein müsse. Mit dem Ruf „Christus für die Kirche, die Kirche für Christus“ schloß Reichsbischof Müller seine Rede, der begeistert Beifall dankte. Das Schluß- und Lied der deutschen Reformation beschloß die machtvolle Rundgebung.

Berufung Professor Jansens

Reichsminister Ruft in der Berliner Universität

Berlin, 3. Oktober.

Reichsminister Ruft besichtigte am Mittwoch mittag eingehend das hydrotherapeutische Institut der Universität Berlin. An die Besichtigung schloß sich ein Vortrag des Leiters des Instituts, Prof. Dr. Jansen.

Reichsminister Ruft hat Professor Dr. Jansen als Referenten in das preussische Kultusministerium berufen.

Gustav-Adolf-Verein grüßt den Führer

Königsberg i. Pr., 3. Oktober.

Die 78. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins richtete an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Zur Hauptversammlung in Königsberg vereint, entbietet Gustav Adolfs Werk aller deutschen Kirchen innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reiches dem Führer unseres Volkes und Haupt unseres Reiches ehrerbietigen Gruß. Wir geloben unentwegte Gesolgshaft in der Erfüllung der uns durch mehr als ein Jahrhundert anvertrauten Aufgabe, für die Glaubensgenossen in der Zerstreung, besonders für die bedrängten evangelischen

Volksgenossen in aller Welt, Fürsorge zu üben, als Werkzeug des gesamtdeutschen Protestantismus. Wir erbitten des Führers Schutz und Förderung für unsere Arbeit.

Nikotinfreier Tabak in Deutschland gezüchtet

Berlin, 3. Oktober. Im Rahmen der Tagung der Naturforscher und Ärzte in Hannover hielt Prof. Dr. König, der Direktor des Reichstabakforschungsinstituts in Forchheim, einen bedeutsamen Vortrag über die Züchtung von nikotinfreiem Tabak, sowie von deutsch-orientalischen Zigarettentabaken. Die Gewinnung von natürlich-nikotinfreien Tabaken ist erstmals im Jahre 1928 im Forchheimer Tabakforschungsinstitut erzielt worden. 1934 befindet sich der Forchheimer nikotinfreie Tabak bereits auf den Feldern von etwa 250 Pflanzern im Deutschen Reich. Heute verfügt das Institut bereits über verschiedene nikotinfreie Sorten, die sich für die Herstellung von Pfeifentabak, Zigarettentabak und Zigarrentabak eignen.

Um die Herstellung dieser Produkte beneidet uns die Welt. Die Erzeugnisse sind von verschiedenen Ärzten erprobt worden. Der Geruch und Geschmack ist derselbe wie der eines nikotinhaltigen Tabaks. Auch die anregende Wirkung ist aufrechterhalten. Das Tabakforschungsinstitut hat weiterhin

das Problem voll gelöst, in Deutschland einen dem Orienttabak ähnlichen gold- oder zitronengelben, honigsüßen Zigarettentabak zu ziehen. Der Erfolg der Arbeiten ist die Schaffung der deutsch-orientalischen und der rein deutschen Zigarettentabake, die den gleichen Charakter aufweisen, wie die im Orient gewonnenen. Etwa 200 deutsche Pflanzern in Baden, Bayern und Preußen bauen heute schon deutsch-orientalische Zigarettentabake.

50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt

Wandsbeck, 3. Oktober.

In Wandsbeck sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen an bakterieller Lebensmittelvergiftung erkrankt. In 19 Fällen war eine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich. Lebensgefahr besteht in keinem Falle. Eine weitere Ausbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

Zwei Streckenarbeiter tödlich verunglückt

Nachen, 3. Oktober.

Zwei Mitglieder einer Streckenarbeiterkolonne wurden am Mittwoch vormittag bei Rohlscheid auf der Strecke Nachen-Neuß von der Lokomotive eines Gützuges erfasst. Sie waren sofort tot. Die Ursache dieses Unfalls ist noch nicht festgelegt worden.

Das Wiederaufbauprogramm an der Saar

Berlin, 3. Oktober.

Immer wieder ist zu betonen, daß sich an der Saar trotz der gewaltigen Industrie- und Baugrubenarbeiten — Wald- und Baugrubenarbeiten — wie nur in wenigen Teilen Deutschlands erhalten hat. Deshalb steht das Wiederaufbauprogramm neben der Arbeiterfiedlung eine starke Bauernfiedlung, Bodenverbesserungen und Aufforstungen vor, und zwar:

10 000 Hektar Regulierung von Fluß- und Bachläufen, Entwässerung nasser Wiesen; 2600 Hektar Kultivierung von Oedland; 2000 Hektar durch Rodung zu gewinnende Acker- und Wiefengelände; 1800 Hektar Aufforstung; 1600 Hektar Entwässerung von Ackerland.

Was spricht deutlicher für die Planmäßigkeit und die große wirtschaftliche Aufgabe deutscher Saar-Politik! Das deutsche Volk wird seinen Brüdern an der Saar eine bessere Zukunft aufbauen helfen. Die deutsche Wirtschaft wird die Saar in ihr großes Wiederaufbau-Programm einschließen.

Jeder deutsche Volksgenosse aber bringt sein Saarpferd durch Erwerb des Saar-Abstimmungskalenders, der vom 5. Oktober 1934 bis zum Abstimmungsstage läuft und dessen Reinertrag ausschließlich dem Saar-Winterhilfsfonds zugute kommt.

In jedem deutschen Arbeitsraum soll am 5. Oktober ein Abstimmungskalender hängen! Der Kalender ist zu haben in jeder Buchhandlung. Preis RM. 1.—.

Neueste Nachrichten

Welttierschutztag. Aus Anlaß des Welttierschutztages am 4. Oktober wendet sich der Deutsche Tierschutzverein an die deutsche Öffentlichkeit mit einem Appell, worin u. a. festgelegt wird: Der 4. Oktober gehört den Tieren. In diesem Tage soll jeder Mensch irgend einem Tiere besonders etwas Gutes tun. Still und würdig soll der Tag begangen werden durch Belehrungen, Vorträge und künstlerische Darbietungen in Beziehung auf das Tier.

Treffen der 300 dienstältesten politischen Leiter in Dresden. Die 300 dienstältesten politischen Leiter der NSDAP. aus dem ganzen Reich werden vom 5. bis 7. Oktober Gäste der Gauleitung Dresden sein.

v. Madenens 65jähr. Soldatenjubiläum. Generalfeldmarschall v. Madenen beging am 1. Oktober in Falkenwalde bei Stettin sein 65jähriges Soldatenjubiläum. Am 1. Oktober 1869 war der damals fast zwanzigjährige beim 2. Leibfusarenregiment in Pissa in Polen als Einjährig-Freiwilliger eingetret.

Reichsbahn gibt 100 000 Mark als Ausbildungsbeihilfe für Arbeiterkinder. Vom 1. Januar 1935 an wird die Deutsche Reichsbahn einen Betrag von 100 000 RM. bereitstellen, der dazu dienen soll, außergewöhnlich begabten Kindern ihrer Arbeiter eine bessere Allgemeinbildung zu ermöglichen und in Ausnahmefällen auch den Besuch einer Hochschule zu erleichtern. Die Ausbildungsbeihilfe wird in der Höhe der Kinderzulage für die Zeit vom 16. bis 21. Lebensjahr des Kindes gewährt.

Eisenbahnunfall auf Bahnhof Kreienzen. Auf dem Bahnhof Kreienzen sind von einem Güterzug vier Wagen entgleist. Der Unfall

Erfolgreiche Auslandswerbung

Berlin, 3. Oktober.

Anlaßlich der Arbeitstagung ihrer Auslandsvertreter veranstaltete die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDV.) im Edenhotel einen Empfangsabend, an dem neben zahlreichen Ehrengästen unter anderem der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller und Staatssekretär Funk vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilnahmen. Staatssekretär Funk sprach namens der Reichsregierung der Reichsbahnzentrale den Dank für ihre Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes aus und wies in seiner Ansprache weiter darauf hin, daß es den vereinten Anstrengungen der deutschen Auslandsvertreter, an der die Reichsbahnzentrale durch ihre Vertretungen in aller Welt hervorragenden Anteil habe, gelungen sei, der Außenpropaganda des Auslands erfolgreich entgegenzuwirken.

Japan will weiter aufrüsten

„Times“ meldet aus Tokio, das Kriegsministerium hat 16 000 Exemplare einer Flugchrift verbreitet, deren Inhalt, wie das Blatt „Nitschi-Nitschi“ berichtet, die persönlichen Ansichten des Kriegsministers, des Generals Sahaschi, wiedergibt. In der Flugchrift wird eine wirtschaftliche Reorganisation des Landes gefordert und ein starkes Heer, das der Lage im fernem Osten entspreche. Zur Zeit des Japans sei Russland im Niedergang gewesen. Jetzt habe Japan nicht nur Mandschurien, v. h. ein Gebiet vom dreifachen Umfang Japans, zu verteidigen, sondern es stehe auch der Sowjetunion gegenüber, die seit Beendigung des Fünfjahresplans ein mächtiger militärischer Staat geworden sei. Japan müsse deshalb seine militärische Macht besonders in der Luft stärken.

scheint dadurch herbeigeführt zu sein, daß der Bahnhof Kreienzen infolge einer Lichtstörung vollkommen im Dunkeln lag.

100 000 Kilometer ohne Fahrgäste. Ein Schnellzug, der ohne Fahrgäste 100 000 Kilometer zurücklegen soll, wird demnächst drei Monate lang zwischen Stendal und Salzwedel verkehren. Die Deutsche Reichsbahn hat hier eine Versuchsstrecke mit geschweißten 30-Meterstrecken geschaffen, auf der im Hinblick auf die höheren Geschwindigkeiten der Wirkungsgrad zwischen Oberbau und Fahrzeug festgestellt werden soll.

Farbige Truppen nach Frankreich. Im Zusammenhang mit dem durch den Geburtenrückgang während der Kriegsjahre eingetretenen Rekrutierungsausfall während der kommenden fünf Jahre, hat der Große französische Generalstab im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, farbige Truppen aus Marokko nach Frankreich zu verlegen, um die hier entstehende Lücke auszufüllen.

Neue Waffenkiste bei spanischen Marxisten. Im Zusammenhang mit den marxistischen Aufstandsplänen in Spanien werden neue Verhandlungen von sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten aus Monforte gemeldet, wo die Polizei ein Waffenlager mit 100 Bomben und 8000 Schuß Infanterie-

munition aufdeckte. Im Freihafen von Cadix beschlagnahmte Polizei 10 000 Stahlplatten. **Massenvergiftungen von Offizieren in Bukarest geplant.** Rumänischen Berichten zufolge war in Bukarest geplant gewesen, alle im Kasino in Bukarest speisenden Offiziere zu vergiften. Der frühere Pächter des Kasinos soll versucht haben, den Bibliothekar des Kasinos dafür zu gewinnen, sämtliche Speisen, die an einem bestimmten Tage den Offizieren vorgesetzt werden sollten, Strichnium beizumischen. Der Bibliothekar habe jedoch beim Militärgericht Anzeige erstattet.

Scheidungsrekord in Riga. Das Scheidungsgericht von Riga hat an einem der letzten Tage in einer Stunde und 12 Minuten genau 100 Ehen geschieden. Die Rigaer Zeitungen haben sich geweigert, die lange Liste mit den Namen der Geschiedenen zu veröffentlichen, wie das sonst üblich ist, und zwar wegen Platzmangel.

Die amerikanischen Textilarbeiter nehmen Waffenstillstand an. Der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt, daß sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Industrie über einen Waffenstillstand von zwei Monaten einigen sollten, ist von dem stellvertretenden Leiter des Verbandes der Textilarbeiter offiziell angenommen worden.

Mit Mann und Maus gesunken?

Reuhort, 3. Oktober.

Der englische Frachtdampfer „Millpool“ hatte am Dienstag funtentelegraphisch Hilferufe ausgesandt. Der Frachtdampfer „Blackgull“ fandte am Mittwoch einen Funkpruch aus, wonach am Mittwoch früh wiederholt zwei Dampfer den von der „Millpool“ zuletzt angegebenen Standpunkt überkreuzt hätten. Von der „Millpool“ sei jedoch keine Spur gefunden worden.

Folgen der „Morro-Castle“-Katastrophe

Reuhort, 3. Oktober.

Auf Anordnung des Admiraltätsgerichtes sind der Dampfer „Oriente“ vom Typ der „Morro Castle“ sowie die Dampfer „Sibonah“ und „Deizaba“ für den Fall zu beschlagnahmen, daß sie im Zuständigkeitsbereich des Gerichtshofes angetroffen werden.

Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit einem Schadenersatzprozess ergriffen worden, der von Frä. Helene Sherman in ihrer Eigenschaft als Testamentsvollstreckerin für das Ehepaar Greisner angestrengt worden war. Das Ehepaar Greisner war bei dem Unglück der „Morro Castle“ ums Leben gekommen.

Der größte Feind der USA.

Tokio, 3. Oktober.

Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Krieg der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in Japan größtes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampf gegen die Japaner durch den vermehrten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Verzicht ausgelegt, sich wegen der Verstärkung der amerikanischen Luftflotte zu rechtfertigen.

Schweres Kraftwagenunglück in Ost-Anatolien

Fünf Tote und vier Verletzte

Konstantinopel, 3. Oktober.

Ein Kraftwagen raste in voller Fahrt in Malatia (Ost-Anatolien) gegen das Geländer einer Brücke, durchbrach es und stürzte in den Fluß. Von den 9 Insassen fanden 5 der Tod, 4 trugen schwere Verletzungen davon. Die Ursache für das Unglück ist darin zu suchen, daß der Fahrer die Führung des Wagens dem des Fahrers unkundigen 18-jährigen Besitzer des Autos überlassen hatte.

Die Ueberschwemmungsschäden in Galizien. Die große Ueberschwemmung, die im Juli Galizien und das mittlere Polen heimsuchte, hat nach den vorläufigen Berechnungen einen Schaden von über 100 Millionen Zloty hervorgerufen. 175 Brücken wurden zerstört und 250 beschädigt. 2800 Quadratkilometer Land sind überflutet worden. 1300 Dörfer mit 220 000 Einwohnern wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die freiwilligen Sammlungen ergaben bisher 6,3 Millionen Zloty.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Dancker Berlin W 62

Es ist nicht weit. Nicht neben dem Suk, dem Marktplatz, liegt der kleine Laden des Bäckers W. ben Menaoui. Brot verkauft er den Unwissenden. Den Wissenden — andere Dinge.

Nein, sagt nicht, daß es unmöglich ist, eine fünfzehnjährige kleine Araberin, ausgewachsen in Unwissenheit und im täglichen Gleichmaß aller Dinge, könne nicht vollbringen, was Djana vollbringt.

In der Sonne von es Sahhar blühen die Frauen schnell auf — auch wenn ihnen Blut aus dem Norden in den Adern fließt.

Und groß war von jeher die List der Frau — ist nicht Morgiane, obwohl nur eine Sklavine, klüger gewesen als Ali Baba und die Räuber?

Und hat nicht der Sand der Wüste Zeno-bia geboren, die über ein großes Reich herrschte, klüger als zehntausend Männer? Die Frauen sind klug, mag es auch eine andere Klugheit sein, als die der Männer. Und wenn sie lieben und kämpfen, weil sie lieben, dann entweder sind sie dümmer als dumm, oder klüger als klug... überall auf der Welt, soweit die Sonne scheint.

Groß, bei Allah, ist die List einer liebenden Frau — größer ist nur noch eins: ihre Opferbereitschaft.

XI.

Am Rande von Biskra, unweit der abendlich glühenden Bergkette, steht ein großer weißer Würfel, inmitten eines Palmengartens das Haus des Herrn Georges Basilin.

Meist ist es geschlossen. Der elegante Rumäne kommt im allgemeinen nur auf ein paar Monate im Jahr her — zur Saison.

Wenn es für Cannes oder Biarritz zu kühl geworden ist — oder wenn er nicht gerade geschäftlich in einer der europäischen Hauptstädte zu tun hat.

Und auch dann, wenn er in Biskra ist, sieht man ihn öfter im Noyal oder im Transatlantique als bei sich zu Hause.

Empfänge gibt er gar nicht. Man munkelt, daß das Haus nur für seine Favoritinnen da ist, die er sich aus aller Herren Länder zusammensucht.

Vergnügte Freunde, die ihn einmal, mit Körben voller Bekereien und einer Batterie Champagnerflaschen abends überraschen wollten, — ein bei den Engländern sehr beliebter Sport — wurden von einem Regierhausmeister so energisch abgewiesen, daß es Basilin ganzer Lebenswürdigkeit bedurfte, um die Beleidigten wieder zu versöhnen.

Basilin hat den ganzen Tag damit verbracht, Geschäftsbriefe zu schreiben.

Er schrieb sie selbst, ohne Sekretärin. Es sind Briefe, die niemand, der sie lesen würde, interessieren könnten — es sei denn vielleicht die Konkurrenz.

Angebote und Bestätigungen über Warenexport. Datteln, Sammelfleisch, Kosmetika.

Und die Korrespondenten sind Firmen in verschiedenen europäischen Städten, in Paris, in Zürich, in Athen —

Auch einige in Konstantinopel, Kairo, Tunis und Fes.

Aber in deren Geldschranken liegt ein winziger Zettel mit ein paar scheinbar völlig belanglosen Zahlen und Buchstaben darauf.

Und wenn sie denn bei der Lektüre der Briefe Basilin zu Rate zogen, kamen Ergebnisse zustande, die zum Beispiel Herrn Sirvain, aber auch manchen anderen arbeitsüberlasteten, mit hundert Geheimnissen vergeblich ringenden Polizeikommissar außerordentlich interessierten hätten —

Georges Basilin gehört zu den Menschen, für die Geschäft ohne Gefahr langweilig ist. Er hat zu einer Zeit angefangen, in der die Welt aus den Fugen war — im Kriege. Damals war er zwanzig Jahre alt gewesen.

Mit zweiundzwanzig betrieb er in Algier in buntem Durcheinander Lederfabrikation und Chemikalienexport und -import, in Frankreich zwei Filialgesellschaften und ein paar tiesschlägige Hotels.

Erst sechs Jahre später fand er halb durch Zufall Anschluß an eine Gruppe griechischer Geschäftsleute in Istanbul und damit endlich etwas, was ihm der Mühe wert schien: ein Ziel, auf das es sich zu konzentrieren lohnte.

Und er konzentrierte sich. Er stieß die verschiedenen Geschäfte nicht ab, die er bisher betrieben hatte.

Er machte weiter — sie waren die beste Tarnung, die man sich wünschen konnte.

Und im stillen leitete er innerhalb des Ringes, den er mit den Griechen geschlossen hatte, den Kaufschiffvertrieb im westlichen Nordafrika.

Er fand natürlich manchen Unbehagen vor — aber er erledigte sie der Reihe nach. Es war ein Kampf im stillen — keiner der Beteiligten konnte riskieren, daß sich eine dritte Macht einmischte, die Polizei.

Und dafür, daß der Besiegte sich nicht rächen konnte — dafür wurde gesorgt.

Heute reichten die Fäden des Spinnennetzes über Marokko und Algerien bis nach Tunesien.

Georges Basilin konnte es sich leisten, wie in verangenen Jahren, zwei, drei Millionen Franken im Kasino von Cannes zu verspielen.

Aber er hatte keine Freude mehr daran. Die Welt war ausgepowert — es gab keine Menschen mehr, gegen die es zu spielen lohnte, Machtfaktoren auf irgendeinem Gebiete.

Denn Spiel war für ihn, wie für alle, was Levantinerblut in den Adern hat — Kampf.

So konzentrierte er sich völlig auf dieses eine prickelnd gefährliche Geschäft und benutzte auch die Wochen scheinbaren gesellschaftlichen Faulenzens dazu, neue Verbindungen anzubahnen.

Er selbst hatte nie Rauschgift genossen. „Was wollen Sie?“ antwortete er einmal Dimitri Argyropoulos, seinem Geschäftsfreund in Smyrna. „Der Schokoladeverkäufer ist auch keine Schokolade.“

Argyropoulos feuerte statt zu erwidern; er konnte nicht mehr los vom Heroin und war mit sechsunddreißig Jahren ein alter, ausgehöhlter Mann, der höchstens noch ein, zwei Jahre zu leben hatte.

Aber wie alle vom gleichen Laster Besessenen, versuchte er, andere, Gesunde dafür zu gewinnen. Basilin begnügte sich mit Frauen... Fortsetzung folgt

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. Oktober 1934

Die Augen auf!

Arbeit schaffen ist die Parole! Dabei muß jeder nach besten Kräften helfen. Denn alle können ja nur ihr Auskommen finden, wenn wir mit- und füreinander leben und nicht gegeneinander. Jeder muß dafür sorgen, daß es seiner engeren Heimat gut ergeht. Dann ist auch dem großen Vaterland geholfen. Darum: Frisch im Orte und in der nächsten Nachbarschaft begonnen. Ein Volksgenosse muß dem anderen Arbeit und Verdienst geben. Wenn alle mithelfen, dann hat jeder Brot!

Der Landmann und der Gewerbetreibende, der Beamte, der Angestellte und der Arbeiter, alle bilden eine gemeinsame Front. Wenn der Bauer seine Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt in Orte verkauft hat, dann muß er seinen eigenen Bedarf auch im heimischen Geschäft decken. Denn einer lebt vom andern. Dorf und Stadt gehören zusammen. Früher war es selbstverständlich, daß man dort kaufte, wo man sein täglich Brot erwarb. Dieser Grundsatz muß auch heute wieder Geltung erlangen. Das in der Heimat verdiente Geld darf nicht ohne Not in alle Winde gestreut werden. Wer gibt uns Arbeit, wenn die Heimat keine Arbeit für uns hat? Nur wenn die engere Gemeinschaft stark und sicher steht, ist Staat und Volk gesund.

Man kauft im heimischen Fachgeschäft genau so gut und ebenso preiswert wie in fremden Gegenden. Und vor allen Dingen: Man kann die Waren sehen, sie prüfen und beurteilen. Kein unbekannter Speisenausschlag für Porto, Verpackung und Nachnahme erhöht nachträglich die Preise. Also: Augen auf! Auch draußen kann man nichts verschicken. Und jede Mark, die am Orte bleibt, hilft der heimischen Wirtschaft.

30 Jahre Feldschütz

Auf 1. September ds. Js. ist in Stammheim Feldschütz Haug nach 30jähriger Dienstzeit von seinem Amt zurückgetreten. Durch seine langjährige treue und umsichtige Tätigkeit in Feld und Flur hat er sich ein hohes Maß an Wissen und Können angeeignet und sich das Vertrauen der ganzen Einwohnererschaft erworben. Zu seinem Nachfolger

ist Landwirt Ernst Feldmaier bestellt worden.

Ein berühmter Sohn Bad Liebenzells

In Marburg begeht am kommenden Samstag Prof. Lic. D. Rudolf Günther seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar, welcher als Theologe und Kunsthistoriker einen großen Namen besitzt und zahlreiche wissenschaftliche Werke verfaßt hat, ist ein Sohn der Stadt Bad Liebenzell, wofür er dem späteren Stadtpfarrer in Stuttgart K. Günther geboren wurde. Prof. Günther hat vor seiner Lehrtätigkeit an der Universität Marburg viele Jahre in Württemberg gewirkt und ist hier besonders durch den Neuentwurf eines Gefangenenbüros für die evangelische Kirche Württembergs bekannt geworden.

Arbeitsplätze für nicht versorgungsberechtigte ehem. Wehrmachtangehörige

Nachdem bereits für den öffentlichen Dienst die Anordnung besteht, daß ehemalige Soldaten bei Befugung von Arbeitsplätzen bevorzugt unterzubringen sind, ist nunmehr eine ähnliche Bestimmung auch für die nicht versorgungsberechtigten ehemaligen Soldaten getroffen worden. Die Verordnung gilt für alle öffentlichen und privaten Betriebe (Verwaltungen). Es handelt sich um die Verordnung der Reichsregierung über die Verteilung von Arbeitsplätzen vom 10. August ds. Js. und die dazu ergangenen Richtlinien des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 28. August ds. Js. In diesen Verordnungen ist u. a. einmal bestimmt, daß die Arbeitsplätze jugendlicher Angestellten und Arbeiter mit weniger als 25 Jahren nicht freigemacht zu werden brauchen, wenn ihre Inhaber Arbeiter und Angestellte sind, die nach ehrenvollem Dienst aus der Wehrmacht ausgeschieden sind. Auf der anderen Seite bestimmt die Verordnung vom 28. August, daß für jeden Arbeitsplatz, der mit einem Arbeiter oder Angestellten unter 25 Jahren besetzt werden darf, das zuständige Arbeitsamt dem Betrieb (Verwaltung) auf seine Anforderung Arbeitskräfte, die den Erfordernissen des Betriebes (Verwaltung) entsprechen, zur Einstellung zuzuweisen hat und daß dabei gegenüber anderen Bewerbern bei gleicher Eignung Personen, die nach ehrenvollem Dienst ohne Berechtigung für einen

Versorgungsschein aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, den Betrieben (Verwaltungen) bevorzugt zuzuweisen sind.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Ausläufer des bei Island liegenden Tiefs dringen nach dem Festland vor. Die bevorstehende Verschlechterung der Wetterlage dürfte allerdings in Süddeutschland durch föhn eine Verzögerung erfahren. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach bewölkt, aber immer noch heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 3. Okt. Ein älterer Arbeiter aus Niebelsbach war auf dem erhöhten Fahrgestell bei der Entlokkung im Begriff, einen Klipparren an sich vorüber zu lassen, wurde aber von diesem an der Brust gefaßt und an die Leitstange gedrückt, wobei er das Ubergewicht bekam und aus fünf Meter Höhe ins Wasser stürzte. Man holte ihn, der mehrere Rippen gebrochen hatte, sofort heraus und verbrachte ihn ins Krankenhaus.

Pforzheim, 3. Okt. Gestern Abend weilte Reichsminister Rudolf Heß in Pforzheim. Der Reichsminister stiftete seinem hier wohnenden Onkel Rechtsanwalt Dr. Maier einen rein privaten Besuch ab und verweilte einige Stunden im Kreise seiner Verwandten. Gegen 8 Uhr abends verließ der Reichsminister mit seiner Begleitung Pforzheim wieder. Trozdem der Besuch ganz unverhofft und niemand bekannt gegeben war, wurde der Stellvertreter des Führers verschiedentlich erkannt und freudig begrüßt.

Pforzheim, 3. Okt. Der Männergesangverein Pforzheim beabsichtigt, zusammen mit seinem Frauenchor und dem hiesigen Symphonie-Orchester im nächsten Frühjahr zur 250. Wiederkehr des Geburtstages Johann Sebastian Bachs in Pforzheim ein Bachfest zu veranstalten und dabei ein großes Werk dieses Meisters aufzuführen.

Freudenstadt, 3. Okt. Gestern Abend ging über unsere Stadt ein schweres Gewitter, allerdings von nicht allzu langer Dauer, nieder. Mit ungeheurer Gewalt prasselte der Regen vom Himmel. Große Blitze melbten schon etliche Zeit vorher das Kommen des Herbstgewitters.

Wer Arbeit schafft, schafft Brot



Calw, den 4. Oktober
Betriebsordnungen in Einfuhr- und Ausfuhr-Firmen

Die Gaubetriebsgemeinschaft 17, Handel, Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart, Friedrichstraße 13, ersucht sämtliche Ein- und Ausfuhrfirmen, baldigst je

2 Exemplare der von ihnen bis zum 1. Oktober erlassenen Betriebsordnungen einzusenden.

Wir bitten die Betriebsführer, uns baldmöglichst die oben genannten Unterlagen zuzustellen.

NSDAP Ortsgruppe Calw

Am Freitag den 5. Oktober, abends 8.15 Uhr, ist Mitgliederversammlung im „Bad Hof“. Vortrag von Pg. Stadtpfarrer Schilling. Erscheinen aller Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen ist Pflicht. Der Ortsgruppenleiter.

NS-Frauenchaft Calw

Anschließend an die Mitgliederversammlung am Freitagabend ist Abrechnung der Erntedankfest-Abzettel.

Die Ortsgruppenleiterin.

Für das „Schwarze Brett“ bestimmte Einwendungen unterliegen der Genehmigung des Kreisleiters. Sie müssen am Vortage der Veröffentlichung bis spätestens 16.00 Uhr der Kreisleitung vorliegen.

keine Gruppen konnte man sehen; einige Schülerinnen der Oberklasse sahen im „Trachten-Arbeitsgwand“ ganz stattlich aus. Erfreulich war es besonders, daß sich etwa 20 junge Mädchen in der Tracht zeigten. Da sah man den schweren schwarzen Sonntagsstaat mit farbenprächtiger seidener Schürze, aber auch die farbige Sommertracht und das einfache Arbeitsgewand unserer jetzigen und vergangenen Generation. Man spürte es wirklich, wie alles an dieser Gruppe eine ganz besondere Freude hatte. Mit frohen Liedern marschierte der Zug in den Ort auf den Turnplatz. Dort zeigten die Mädchen Reigen, die Sittlerjugend und die Schule lustige Spiele und Übungen. Nachdem Stützpunktleiter Kühle eine Ansprache gehalten hatte, war es Zeit, die Radioübertragung anzuhören. Nach der Rede des Führers ging alles in froher Stimmung und vom Tage wohlbefriedigt nach Hause.

Zwenberg

In der Morgenfrühe des strahlenden Herbstsonntages begann die Schuljugend mit einem feierlichen Umzug durchs Dorf den fröhlichen Tag. Die Mädchen hatten Herbstblumen und Heidekränze im Haar und voran trugen die Buben den schweren Erntekranz, dessen Bänder froh im Morgenwinde flatterten. Auf den Dorfplätzen und vor den Höfen klangen die Ernte- und Danklieder in den hellen Morgen hinein und dankbar sammelten sich die Dorfgenossen und die singende Kinderschar. Vor Beginn des Gottesdienstes hatte sich dann die Dorfgemeinde mit den Kirchenbesuchern der umliegenden Orte um den reichgeschmückten Erntewagen, der jetzt schon in die Kreisstadt fahren mußte, versammelt. Nach einem gemeinsamen Lobgesang und einigen Bibelworten des Dankes, gesprochen von Pfarrer Kähler, wies in einer kurzen Ansprache Pg. Hauptlehrer Schwent auf den tiefen Sinn des feierlichen Tages hin.

Heute, so führte er aus, steht der Bauer vor seinem Gott mit dankbarem Herzen und vor seinem Volk mit gebenden, spendenden Händen; das ist die Urbestimmung wahren Bauerntums. Der volle Erntewagen aber, geschenkt durch göttlichen Segen, weitergegeben dem Volk in innerer Verbundenheit, das ist das sichtbare Beispiel dafür, wie der Bauer zu seinem Volk stehen soll. Nach einem recht erhebenden Festgottesdienst, bei dem auch der Gemischte Chor zwei Bach-Choräle sang, versammelten sich dann am Mittag die Dorfgenossen auf der von der Jugend festlich hergerichteten Schulwiese zu einer frohen Feier. Diese wurde durch einen gemeinsamen Gesang eröffnet. Dann nahm Pg. Schwent als Vertreter des Stützpunktleiters noch einmal Gelegenheit, von der großen und ehrenvollen Aufgabe des deutschen Bauern auf dem weiten deutschen Acker unter der Fahne unseres großen Führers zu sprechen. In Sprechbüchern und Gedichten zeigte dann Jungvolk und Schuljugend weiter Bauernsinn und Bauernschickal.

Hierauf entwickelte sich ein frohes Festreiben auf dem Dorfplatze, in dessen Mitte der Erntekranz hing. Die Schuljugend reichte Spiel an Spiel. Die SA zeigte ihr sportliches Können, Mädchen vom VdM erfreuten Jung und Alt durch verschiedene Reigen, die reichen Beifall fanden, und die beiden Chöre bereicherten den Mittag durch den Vortrag von Volks- und Vaterlandsliedern. So verging gar rasch die Zeit bis zur Uebertragung der Rede des Führers. Nach gemeinsamem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes eilte dann das Alter dem eigenen Hofe zu, denn dort rief schon wieder die Arbeit. Die Jugend beschloß dann den schönen Tag, der für das Dorf selbst so wertvoll ist, weil hier in der Festfreude ein lebendiges Stück Dorf- und Volksverbundenheit wachsen darf.

Die Erntedankfeiern im Kreis Calw

Althengstett

Schon Tage vor dem Dankfest setzte ein emsiges Sichrühren ein, um den Wagen für die Kreisstadt zu schmücken und für seine Fracht zu sorgen, wobei heuer leider nicht wie im Vorjahr aus dem Vollen geschöpft und gegeben werden konnte, denn die Vorräte in den Kornspeichern sind klein. Am Festtage stellte sich mittags ein ansehnlicher Festzug beim Gasthaus zum „Lamm“ auf. Der Hitlerjugendkapelle ritten zwei Festreiter voraus. Ihnen folgte ein Wagen mit Ernteszenen. Der VdM, größtenteils in der schmucken alten Tracht der Bauernmädchen, trug den Erntekranz und die Gaben des Sommers und Herbstes und brachte sinnbildlich die Mähen der Bauernfrau zur Darstellung. Hitlerjugend, Arbeitsfront und SA, bezogen durch ihre Teilnahme die Verbundenheit mit der NS-Bauernschaft. Auf der Festwiese gab der Viederkranz unter Leitung von Oberlehrer Maier der Festimmung wohlgeahnten Ausdruck; ferner konzertierte die Kapelle des Musikvereins. Der Stellvertreter des Ortsbauernführers, Karl Weich, hielt die Ansprache über Sinn und Zweck des Festes. Die weitere Ausgestaltung der Pause bis zur Rede des Führers hatte der VdM unter seiner Führerin, Frau Dr. Schmitz, übernommen. Reigen und Volkstänze wechselten mit Gedichtvorträgen, die der Freude über den Erntesichthum mitunter auch in unwüthigem Bauernhumor Ausdruck gaben. Ehe die Uebertragung der Führerrede durch den Großlautsprecher begann, richtete der politische Leiter, Dr. Schmitz, ernste Worte an die Versammelten, insbesondere an die Bauernschaft. An Hand eines Vergleichs zwischen den Preisen unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und denen des Weltmarktes (Verhältnis vielfach 1:3) wies er überzeugend nach, daß ohne das Werk des Führers der Bauernstand heute erledigt wäre. Nörgelei und Kritikelei seien deshalb widersinnig und hätten zu schweigen. — Der Abend vereinte die Tanzlustigen im Gasthaus z. Lamm. Besondere Freude rief das Erscheinen von Kreisleiter Wurster, Bezirksbauernführer Hanselmann, Ortsgruppenleiter Widmaier, Dr. Hailer und noch verschiedener Parteigenossen aus Calw im Gasthaus zum Hirsch hervor. Schöne alte Volkslieder wurden gemeinsam gesungen und so der Verbundenheit von Stadt und Land Ausdruck gegeben.

Stammheim

Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Dorfstraßen, die Spitze desselben bildete die Reiterchar Stammheim, ihr folgten die Fah-

nengruppen, die SA-Kapelle, ein von der Ortsbauernschaft sehr schön ausgestatteter mit der ebenfalls als Feld- und Erntewagen und Obstfrüchte zu sehen waren, eine größere Gruppe Feld- und Erntearbeiter mit den dazu gehörigen Feld- und Gartengeräten sowie den Mofitragen. Besonders schön war der Wagen des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins, der der Jugend besonders viel Freude und Unterhaltung bot, ein schön aufgebauter Erntewagen des Evang. Erziehungsheims mit der sich ebenfalls als Feld- und Erntearbeiter gekleideten Anstaltsjugend. Am Schluß folgte das Jungvolk mit zwei gleichfalls mitgeführten kleinen Erntewagen, dem sich die Schuljugend mit Blumen, Früchtekörben usw. angeschlossen. Auf dem Festplatz zeigte die Reiterchar in vorgeführten Reit- und Sportübungen ihr Können. Die Jugend führte Reigen und Spiele auf, welche allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Weitere Abwechslung brachte die SA-Kapelle und der Viederkranz durch einige Musik- und Liedvorträge. Ortsgruppenleiter Pg. Schiedt sprach in kurzen Ausführungen über die Bedeutung des Erntedankfestes. Bürgermeister Benzinger gedachte der harten und oft mühsamen Arbeit des Bauern, wobei er besonders auf die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen in seinem Beruf und Stand hinwies. Hierauf wurde die Uebertragung vom Bückberg gehört. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand der Freuden- und Erntedanktag auf dem Festplatz seinen Abschluß. Der Abend brachte noch fröhliche Tänze in den Gasthöfen.

Simmohheim

HS. und VdM. führten schon am frühen Morgen durch Gesang das Beden durch. Bald regten sich überall noch fleißige Hände, um alles vollends zum Feste zu richten. Um 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Zwei Festreiter und das Trommler- und Pfeiferkorps eröffneten ihn. Ein zweirädriger Ochsenwagen, umgeben von Germanen, zeigte den Beschauern, wie unsere Vorfahren gewandert sind. Darauf wurden die zwölf Monate durch Schule und Ortsbauernschaft dargestellt. Ein schöner Fruchtwagen fand besonderen Anklang. Der letzte Festwagen stellte auf der vorderen Hälfte eine vielföpfige Bauernfamilie dar. Der hintere Teil zeigte den Großstadtmoloch, in dessen Machen von Zeit zu Zeit ein Bursche vom Lande verschwand. Die Musiktruppe, die nun folgte, führte die verschiedenen Organisationen an. Im Garten der Jugendherberge wurde der Festzug aufgelöst und die Uebertragung vom Bückberg angehört. Ein fröhlicher Erntetanz beschloß den Festtag.

Unterhangstett

Nachdem am Samstag viele fleißige Hände den Erntewagen ausgefaltet und geschmückt hatten, leiteten am Sonntag morgen Hornsignale den Festtag ein. Vormittags war gemeinsamer Kirchgang aller Verbände. Dankbar gegen Gott zu sein für den reichen Erntesegen und nicht die Gaben Gottes als Selbstverständlichkeit hinzunehmen, lautete die eindringliche Mahnung von Pfarrer Eisen-schmid. Mittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den geschmückten Ort. Am Endziel hielt Ortsbauernführer Umber eine kurze Ansprache, in der Sinn und Bedeutung des Tages zum Ausdruck kamen. Dann hörte man geschlossen die Führerrede vom Bückberg.

Breitenberg

Mit Böllerschüssen wurde der Erntedanktag in Breitenberg begrüßt. Der Bläserchor spielte anschließend Dankchoräle auf freien Plätzen im Dorf. Kurz vor 12 Uhr fuhr der reich beladene und schön geschmückte Erntewagen nach der Kreisstadt ab. Im Festzug, der sich am frühen Nachmittag durch das Dorf bewegte, wurden Wagen mitgeführt, die von Bauernarbeit und Bauernfleiß Zeugnis ablegten. Zugleich aber gaben sie auch ein eindrucksvolles Bild von dem reichen Erntesegen dieses Jahres. Burschen und Mädchen zeigten sich in der schmucken Schwarzwaldracht, dem Ehrenkleid des Schwarzwaldbauern. Die Führerrede vom Bückberg wurde auf dem von der Gemeinde neu angelegten Sportplatz übertragen. Der Gesangverein „Viederkranz“ und die Hitlerjugend umrahmten die Rundfunkübertragung mit ihren Darbietungen.

Neuweiler

In der Frühe klangen durch die Stille einige Choräle, vom Posaunenchor geblasen. Nach dem Kirchgang versammelten sich die Gemeinde und die Mitglieder der Formationen der NSDAP vor der Kirche. Unter geschmückter Erntewagen stand zur Abfahrt nach Calw bereit. Neben dem Fuhrmann hatten zwei Pärchen in unserer schönen Tracht Platz genommen. Ein Lied des Kirchenchors, ein erster Hinweis von Pf. Schmäzle auf Gottvertrauen und tätige Nächstenliebe, ein Sprechchor der Schüler, und dann fuhr der Erntewagen, begleitet von der Jugend des Dorfes, zum Ort hinaus.

Nachmittags stellte sich unser Festzug draußen beim Ackerlesweg auf. Einige Schüler hatten mit großem Fleiß einen Erntewagen gerichtet, auf dem die Erzeugnisse des Orts in Fülle zu sehen waren. Buben und Mädchen hatten zur Darbietung gewählt: „Was wir beim Ernten helfen müssen“. Wirklich

Scherschnitte auf Fellen und Häuten beim Rindvieh

Stuttgart, 2. Oktober. Der Marktauftrag für den Stuttgarter Schlachtviehmarkt hat folgende Anordnung getroffen:

Nach einer Mitteilung des Verbands der Zahnhäute- und Fellgerber wird die Verwendungsfähigkeit der inländischen Felle und Häute dadurch erheblich verringert, daß die zur Schlachtung bestimmten Tiere häufig durch Scherschnitte gekennzeichnet werden. Bei Weiterbehaltung dieser Nebung werden die zum Zwecke der Mehrverwendung deutscher Felle und Häute von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen wesentlich beeinträchtigt. Von jetzt ab sind Kennzeichnungen jeder Art, die geeignet sind, das Haarleid der zum Schlachten bestimmten Tiere zu beschädigen, insbesondere auch Scherschnitte, nur auf dem Kopfe dieser Tiere anzubringen. Tiere, die entsprechend dieser Anordnung nicht gekennzeichnet sind, werden zum Stuttgarter Schlachtviehmarkt nicht mehr zugelassen.

Bekämpft Schwarzarbeit Sördert Handel und Handwerk

Der Führer gratuliert
Ottenbach. M. Göppingen, 3. Oktober. Mit dem zehnten lebenden Kind und zugleich dem fünften Knaben wurde die Familie des Maurers Xaver Blessing gesegnet. Mutter und Kind erfreuen sich bester Gesundheit. Der Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, übernahm die Ehrenpatenschaft und übermittelte ein Patengefäß.

Injektionsstoff verursacht tödliche Blutvergiftung

Wartshausen, M. Wiberach, 3. Oktober. Vor kurzem wurde Frau Gertrud Ries in Oberhöfen von einem Injektion an die Nase gestochen. Der giftige Stich rief Blutvergiftung hervor, woran sie in der Nacht auf Sonntag verschied. Um die Tote trauern der Gatte und drei unmündige Kinder.

Großbrand in Nördlingen

Nördlingen, 3. Oktober. Am Dienstagabend brach im dreistöckigen Wohnhaus des Leihhausbauern Heinrich Ferrmann vor dem Waldbinger Tor ein Großfeuer aus. Der große, reich mit Futtermitteln und Stroh gefüllte Stadel hinter dem Wohnhaus, in dem

Wollen Sie Autofahren lernen?

Die Bedeutung der Aufhebung des Fahrerschulzwangs

Fahrerführer und Fahrlehrer

Unter dem 21. Dezember vorigen Jahres erging eine neue Verordnung über die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern. Die Verordnung enthält u. a. die sogenannte Aufhebung des Fahrerschulzwangs und die Übertragung der Ausbildung des Kraftfahrzeugführers auf den Fahrlehrer. Ueber die Bedeutung dieser Verordnung bestehen im Publikum außerordentliche Unklarheiten.

Oft wird die Auffassung vertreten, daß man ohne Inanspruchnahme eines Fahrlehrers die Fahrprüfung ablegen könne. Demgegenüber erscheint es angebracht, einmal darzulegen, wie die Dinge wirklich liegen:

Es besteht nach wie vor für den Fahrerschüler der Zwang, sich eines „Ausbilders“ zu bedienen, der im Besitz eines Fahrerführerscheines sein muß.

Während es bisher nur Fahrerschulen gab, kennt die neue Verordnung sowohl berufliche Kraftfahrlehrer als auch solche Ausbilder, die zur Ausbildung von einzelnen, bestimmten Personen eine besondere beschränkte Ausbildungserlaubnis erhalten.

Beide, sowohl der beruflich tätige Fahrlehrer als auch der Inhaber eines Einzelausbildungserlaubnisses, müssen im Besitze einer über die Ausbildungszeit sich erstreckenden Haftpflichtversicherung sein.

Während früher der Nachweis für eine bestimmte Mindestausbildungszeit bei den Fahrerschulen gefordert wurde, fällt heute der Nachweis bezüglich der Ausbildungsdauer fort. Weiter fällt — von Einzelfällen abgesehen — der Zwang zur Vornahme der amtärztlichen Untersuchung fort.

Eine wesentliche Änderung hinsichtlich der Fahrerschule besteht nach der neuen Verordnung darin, daß früher die Neuzulassung von Fahrschulern von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wurde, während heute diese Frage bei der Neuzulassung von Fahrlehrern

gerade gedroschen wurde, konnte gerettet werden. Vom Wohngebäude brannte der Dachstuhl ab und das Feuer fraß sich durch zum zweiten Stockwerk. Das zahlreiche Vieh, das in den unteren Räumen des Wohnhauses stand, konnte gerettet werden. Die neue Motorspritze konnte von der nahen Kornlache aus ungeheure Wassermengen in das Brandobjekt werfen, so daß in einer Stunde die größte Gefahr beseitigt war.

keine Rolle mehr spielt. Während früher die Fahrerschulen besonderen Bedingungen bezüglich der Einrichtung von Unterrichtsräumen, Anschauungs- und Lehrmaterial unterlagen, gibt es nach der neuen Verordnung eine Fahrerschule als solche nicht mehr. Die neue Verordnung kennt nur noch den Fahrlehrer und macht, wie eingangs erwähnt, hierbei einen Unterschied zwischen beruflich tätigen Fahrlehrern und Personen, welche zur Ausbildung einzelner bestimmter Personen eine beschränkte Ausbildungserlaubnis erhalten.

Im übrigen darf die Vornahme der Führerprüfung seitens der amtlich anerkannten Sachverständigen nach wie vor nur in Anwesenheit eines Fahrlehrers vorgenommen werden.

Ebenso ist nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Fahrerschüler auf öffentlichen Wegen und Plätzen stets vom Fahrlehrer begleitet sein muß, sei es von dem Berufsfahrlehrer, sei es von demjenigen, der die Ausbildungserlaubnis für den Einzelfall erhalten hat.

Es ist also unrichtig, daß jeder Kraftfahrer, der im Besitze eines Fahrerführerscheines ist, einen anderen ohne Weiteres auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Führung eines Kraftfahrzeuges ausbilden darf. Unrichtig ist auch, daß der Schüler, der von einem einfachen Fahrerführerbesitzer auf einem Privatgelände ausgebildet wird, ohne Weiteres zum Revisionsverein gehen und die Prüfung verlangen kann. Nach wie vor muß ein Antrag bei der Ortspolizei für die Erteilung eines Fahrerführerscheines eingereicht werden, und nach wie vor hat ein Fahrlehrer zu bescheinigen, daß die Ausbildung vollendet ist.

Nach den Erfahrungen des Revisionsvereins spielen die Prüfungen, bei denen nicht Berufsfahrlehrer, sondern der Ausbilder mitwirkt, ziffermäßig eine geringe Rolle.

Nach wie vor dürfte es im Interesse der Verkehrssicherheit für die große Masse der Fahrerführer-Aspiranten das Richtige sein, sich von einem erfahrenen Berufsfahrlehrer ausbilden zu lassen.

Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober. Zufuhr: 14 Ochsen, 20 Bullen, 9 Kühe, 49 Färsen, 193 Kälber, 13 Schafe und 335 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 2.31—34, b 26—30, Bullen a 30—33, b 28—30, Kühe b 18—20, c 15 bis 16, d 14, Färsen a 35—36, b 32—34, c 30—31, Kälber b 43—45, c 39—42, d 35



Der Heimort ruft!

In tiefen Tälern, auf sonnigen Auen, die von Schönheit und Frieden hell erstrahlen, auf lustigen Höhen mit köstlich duftenden Heiden und tiefen Wäldern, allüberall erlebst du den Zauber deiner Heimat. Die Heimat ruft! Wer sie liebt hat, der sucht nach einem Freund, der ihm diese Heimat aufs Neue offenbart. Dieser Freund ist der neue Volkskalender.

Schwabenland-Heimatland

mit zwei wertvollen Kunstdruckablätern (Bild des Führers und Reichshauptalters Murr).

Er ist ein Kalender für das Jahr 1935, der es, wie selten ein Kalender, verstanden hat, unser schönes Schwabenland in Wort und Bild einzufangen und uns das Schwaben der Vergangenheit und den Schwabengeist im neuen Deutschland vor Augen zu führen. Der Kalender kostet nur 50 Pfg.

und ist ab sofort durch sämtliche Geschäftsstellen der württembergischen NS-Bezirke zu beziehen. Wir bitten Sie, schon heute Ihre Bestellung auf diesen Kalender bei Ihren Zeitungsausträgern und unseren Agenturen anzumelden.

bis 33, Schweine b 53—54, c 50—52, d 48 bis 49, g 48—49 Pfg. Marktverkauf lebhaft, geräumt.

Schweinepreise: Buchau-F.: Milchschweine 15—18 RM. — Ehingen-D.: Ferkel 14 bis 20, Käufer 20—40, Mutterchweine 110 bis 140 RM. — Oberjochheim: Milchschweine 11—19 RM. — Waldsee: Milchschweine 15—18.50 RM. je pro Stüd.

Einwendungen aus dem Leserkreis
R. H. Girsau. Bei Einwendungen an die Schriftleitung muß stets der Name des Verfassers angegeben sein. Eine Veröffentlichung kann andernfalls nicht erfolgen!

Größere Anzeigen wolle man stets tagszuvor aufgeben!

Igelsloch, den 3. Oktober 1934.

Todes-Anzeige

Tiefbetäubt geben wir allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Michael Keppler

Bäckermeister
heute früh im Alter von 68 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Michael Keppler.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Calwer Liederkranz e. V.
(gegründet 1837)

Aus Anlaß des Besuchs des Männergesangsvereins Holz/Saar, veranstaltet dieser gemeinsam mit dem Calwer Liederkranz am **Sonntag, den 7. Okt. 1934, nachm. 4 Uhr im Bad. Hof ein**

Liederkonzert

Hiezu wird die ganze Einwohnerschaft freundlichst eingeladen. Eintrittspreis zur Deckung der Unkosten 0,50 RM. Karten an der Kasse. Saalöffnung 3 Uhr. Kein Getränkeauschank.

Calw

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag und Sonntag** stattfindenden

Nachhochzeit mit Mezel-Suppe

in unserer elterlichen Haus, Gasthaus zur „Traube“ freundlichst einzuladen

Xaver Reifenauer
Julie Reifenauer, geb. Seeger

Teilen Sie jetzt ein

wieviel Anzeigenraum Sie bis Weihnachten benötigen. Schaffen Sie sich eine Uebersicht, wie groß die einzelnen Anzeigen sein können. Und erst dann beginnen Sie mit der Gestaltung der Anzeigen selbst. Auch die Werbung will Rhythmus haben, eine Anzeige bringt wohl Aufmerksamkeit, die Anzeigenserie aber bringt Dauer-Erfolge.

Preiswerte

Bugartikel

Kernseife, gelb Riegel	10
do. gelb großer Riegel	25
Kernseife, weiß Riegel	12
do. weiß großer Riegel	29
Bohnenwachs Pfd.-Dose	45
Bugtücher Stück	25
Toiletteseife Stück 20, 15	10

Frisch eingetroffen:
Frankf. Würstchen Paar 15
Büchlinge Pfd. 32
Koblian Pfd. 30
Filet Pfd. 45

Wassertropfen geben nämlich keine Flecken, wenn Parkett und Linoleum mit KINESSA-Bohrerwachs behandelt sind! Sogar wiederholt nass wischen kann man — auch mit Warmwasser — und — ohne neu einzuwachsen, hält der harte Glanz monatelang Darum:

KINESSA

Ritter-Drogerie C. Bernsdorff

Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 8. Oktober 1934**, in unserem elterlichen Haus, **Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Christian Burkhardt
Maria Kober

Kirchgang 12 Uhr in Altburg
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Sehr wichtig für Hausbesitzer!

Die Ausfüllung des vom Finanzamt ausgegebenen **Vordrucks betr. Mietnachweisung** besorgt

Hug. Meyle
Schultheiß a. D., Bahnhofstr. 1
Telefon 291

Hirsau 3 Baupläge

in sehr schöner staubfreier Lage (Willaweg) mit Wasser- und Gasanschluß zu verkaufen.

Näheres durch
Architekt Schimpf, Hirsau.

Zum uralten Calwer Brauch des „Fackelns“ jedem Kind eine

Wachsfackel

erhältlich zu 30 Pf., 45 Pf., u. 60 Pf. Feuerwerk in größter Auswahl bei

Reichert an der Brück

Sunges

Mädchen

vom Land für die Küche sofort gesucht.
Von wem, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Damenbart

wird nur durch die von mir angen. einzig sichere Methode unter Garantie für immer in d. Wurzel schmerzlos entz. ohne Messer, Pulver u. Creme.

Lina Fischer.
Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunde von 9 — 19 Uhr durchgehend.

Klassenlose

1/2 Los RM. 3.—, 1/4 Los RM. 6.— bei

Wing, Friseurgeschäft, Marktpl. Spielt am Plage!

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Freitag, 5. 10., 8 Uhr in Deckenpion:** eine größere Anzahl Dosen Schuhcreme, ferner um 10 Uhr in Javelstein: 3 leere Mostfässer. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Kelle.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg

Schluß unserer Anzeigen - Annahme 1/2 8 Uhr vormittags!